

**Weisung
des Stadtrates an den Gemeinderat**

**Soziale Einrichtungen und Betriebe,
«ZüriCourage», Interventionen gegen Jugendgewalt,
definitive Einführung****1. Zweck der Vorlage**

Im Rahmen des Pilotprojekts «ZüriCourage» der Task Force Jugendgewalt des Stadtrates intervenieren sip-züri-Patrouillen gezielt gegen Jugendgewalt und exzessiven Alkoholkonsum im öffentlichen Raum. Das Pilotprojekt wurde im November 2007, basierend auf der positiv beantworteten Einfrage an den Stadtrat vom 31. Oktober 2007, gestartet und ist bis Ende 2009 befristet. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass eine Verbesserung erzielt werden konnte sowohl bezüglich des exzessiven Verhaltens hinsichtlich Gewalt und Alkoholkonsum als auch bezüglich der Abfallentsorgung.

Seit 2000 führt das Sozialdepartement mit sip züri (Sicherheit/Intervention/Prävention) kombinierte ordnungsdienstliche und sozialarbeiterische Interventionen im öffentlichen Raum durch. Aufgrund der Problematik mit Drogen- und Alkoholabhängigen sowie allgemein sozial marginalisierten Personen wurde sip züri in der Stadt Zürich entwickelt. Ziel ist es, allen Bürgerinnen und Bürgern das Benützen öffentlicher Anlagen zu ermöglichen. Mittlerweile wurden ähnliche Dienste in anderen Schweizer Städten eingeführt.

Gestützt auf den Gemeindebeschluss vom 2. Dezember 1990 und gemäss Art. 11 lit. a der Gemeindeordnung wurde sip züri 2002 nach einer zweijährigen Pilotphase mit Gemeinderatsbeschluss Nr. 2000/554 unbefristet eingeführt. Mit StRB Nr. 531/2008 wurde befristet bis Ende 2009 ein Stellenausbau um maximal 10 Stellenwerte bewilligt für die Ausweitung der Tätigkeit auf die Zielgruppe Jugendliche bei gleichzeitigem Beibehalten der allgemeinen Interventionen in öffentlichen Anlagen. Mit vorliegender Weisung beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat, jährlich wiederkehrende Ausgaben von Fr. 1 160 000.– zu bewilligen für die unbefristete Weiterführung der Interventionen von sip züri gegen Jugendgewalt ab dem 1. Januar 2010.

2. Ausgangslage

Im Laufe des Jahres 2007 kam es in der Stadt Zürich und andernorts zu mehreren tragischen Gewalttaten von Jugendlichen gegen andere Jugendliche im öffentlichen Raum sowie im Umfeld der Partyszene. Aufgrund dieser Häufung massiver Gewalttaten beauftragte der Stadtrat das Sozialdepartement, Sofortmassnahmen einzuleiten zur Erhöhung der Sicherheit Jugendlicher in öffentlichen Anlagen und im Umfeld der Partyszene sowie zur Verhinderung von Gewalt im Ausgang bzw. im Zusammenhang mit jugendlichem Freizeitverhalten. Zu diesem Zweck interveniert sip züri gezielt an von Jugendlichen frequentierten Brennpunkten mit folgendem Auftrag.

- Sichtbare Präsenz und Sozialkontrolle an von Jugendlichen frequentierten Orten;
- Aktives Intervenieren bei Alkoholkonsum, Konflikten und Gewalt, Abfall usw.;
- bei Bedarf Beizug von Eltern, der Sanität, der Polizei usw.;
- bei Bedarf Meldung an die zuständige Vormundschaftsbehörde;
- gezielte Bearbeitung spezifischer Probleme in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachstellen;
- Spezialaktionen z. B. vor Alkohol-Verkaufsstellen, an der Streetparade usw.

Das Projekt wurde im Oktober 2007 gestartet mit ersten sip-Patrouillen, die am Wochenende abends und nachts den beschriebenen Auftrag in der Umgebung des Hauptbahnhofs ausführten. Anschliessend wurden die Präsenzzeiten erweitert, bis im April 2008 die geplante Präsenz erreicht wurde. Zusätzlich zu den fest angestellten Mitarbeitenden führt sip züri pro Jahr drei Einsatzplätze für Zivildienstleistende sowie zwei Praktikumsstellen für Sozialarbeitende.

3. Projektverlauf und Leistungsausweis

Einsatzzeiten und -orte von sip züri werden laufend der Situation angepasst. Dazu besteht ein regelmässiger Informationsaustausch mit der Stadtpolizei. Bis anhin erfolgten die Interventionen gegen Jugendgewalt hauptsächlich an Wochenenden zwischen 17.00 Uhr und 2.00 Uhr, vereinzelt auch an Wochentagen bis 22.00 Uhr. In Absprache mit der Stadtpolizei werden die Einsatzzeiten an Wochenenden ab Mai bis im Herbst 2009 auf vierundzwanzig Stunden ausgedehnt.

Hauptsächliche Einsatzorte sind Hauptbahnhof, Landesmuseum und Platzspitz, die Umgebung der Clubs entlang der Limmatstrasse und in Zürich-West, Bahnhof Stadelhofen, Stadelhofenplatz und Seepromenade sowie der Bahnhof Oerlikon.

Nebst der regulären Patrouillentätigkeit führt sip züri regelmässig Spezialaktionen mit dem Zielpublikum Jugendliche durch. Solche Aktionen waren 2008:

- Standaktionen im Hauptbahnhof, in den Bahnhöfen Hardbrücke, Stadelhofen, Oerlikon sowie an der Seepromenade zusammen mit verschiedenen Partnerorganisationen (Jugendberatung Streetwork, Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich, Zürcher Fachstelle für Alkoholprobleme, Blaues Kreuz usw.).
- Aktionen der Task Force Jugendgewalt zur Gewahrsamnahme betrunkenen Jugendlicher im Vermittlungs- und Rückführungszentrum VRZ.
- Interventionen an den beiden Botellones vom 29. August und 19. September 2008 sowie an der Streetparade.
- Spezialaktionen während der EURO 08 entlang der Seepromenade unterhalb der Fanzone.
- Gezielte Patrouillentätigkeit auf Anfrage von Betroffenen, der Polizei oder von Fachstellen: z. B. Lochergut, Schulhaus Ämtler, Schaffhauserplatz, Rütihof usw.

Wie das Beispiel der beiden Botellones 2008 zeigt, ist sip züri in der Lage, kurzfristig adäquate Interventionen zu planen und durchzuführen.

Sowohl die subjektive Wahrnehmung der Mitarbeitenden von sip züri als auch die Protokolle der Einsätze zeigen, dass sich das Verhalten der angetroffenen Jugendlichen relativ schnell verbessert hat: Während den Präsenzzeiten wahrnehmbar zurückgegangen sind exzessive Gewalttätigkeiten und Rauschtrinken. Einige gewaltbereite und gewalttätige Jugendliche wurden nicht mehr angetroffen, nachdem ihr Verhalten von sip-Mitarbeitenden dokumentiert und der Polizei bzw. der Vormundschaftsbehörde gemeldet worden war. Ebenfalls verändert hat sich das Verhalten bezüglich der allgemeinen Ordnung. Jugendliche sind durchaus bereit, Abfall wegzuräumen, wenn sie nachdrücklich darauf hingewiesen werden. Kaum wahrnehmbare Veränderungen hingegen gibt es bezüglich der Anzahl angetroffener Personen und des allgemeinen Trinkverhaltens.

Das Reporting von sip züri weist per Ende April 2009 folgende Leistungen aus:

- Rund 21 000 Interventionen wurden durchgeführt, davon
 - 1700 wegen des Trinkverhaltens,
 - 1100 wegen Dreck und Abfall,
 - 110 wegen Belästigungen und Gewalttätigkeiten, davon 50 wegen Sachbeschädigungen.
- 64 Mal wurde die Stadtpolizei hinzugezogen;
- 15 Mal wurde die Sanität gerufen;
- 60 Elternkontakte fanden statt, davon 30 Zuführungen/Abholungen;
- 51 Standaktionen (zum Teil) mit Partnerorganisationen wurden durchgeführt,
- 40 sozialarbeiterische Fälle wurden eröffnet und bearbeitet;
- 7 Gefährdungsmeldungen oder andere Kontaktaufnahme mit den Vormundschaftsbehörden des Wohnortes.

Die Rückmeldungen seitens der angetroffenen Jugendlichen sowie des Umfeldes sind im Sinne des Auftrages positiv: Insgesamt stossen die Interventionen bei der Mehrheit der angetroffenen Jugendlichen auf Akzeptanz und provozieren keine Gegenreaktionen. Mit Jugendlichen hingegen, die den von den sip-Mitarbeitenden formulierten Erwartungen nicht Folge leisten, kommt es häufig zu Konflikten und in der Folge zu Meldungen an die Polizei oder an andere Stellen. Je nach Situation auch zu Strafanzeigen, vor allem wegen Drohungen, vereinzelt auch wegen Gewalttätigkeit.

Die Rückmeldungen von Kooperationspartnern wie der Polizei oder Safety & Security SBB sind mehrheitlich positiv. Zu weniger erfreulichen Kontakten kam es vereinzelt mit Inhabern oder Verkäufern von Geschäften und von Clubbetreibern, deren Zielpublikum Jugendliche und junge Erwachsene sind. Sie empfinden die Einsätze von sip züri teilweise als geschäftsschädigend (bezüglich Alkoholverkauf).

Seitens der involvierten Eltern sind die Reaktionen widersprüchlich. Mehrheitlich sind sie froh und dankbar, dass sich sip-Mitarbeitende um ihre Kinder kümmern, auch wenn sie nachts angerufen oder herbeigerufen werden. Ab und zu kommt es aber auch hier zu Konflikten.

4. Kosten

Zur Aufrechterhaltung der erforderlichen Präsenz benötigt sip züri weiterhin die für das Pilotprojekt befristet bewilligten Mittel – ausser es würden Leistungen abgebaut und Ressourcen verlagert. Für die Weiterführung der Interventionen gegen Jugendgewalt ohne Reduktion der anderen Aufträge, insbesondere im Langstrassenquartier, muss der aktuelle Stellenetat bestehen bleiben und die Befristung der für das Pilotprojekt bewilligten Stellen aufgehoben werden.

Die folgende Darstellung zeigt den aktuellen Mittelbedarf, wie er auch für die Aufrechterhaltung der Leistungen ab 2010 zu veranschlagen ist. Sowohl Personal- als auch Sachaufwand wurden anteilmässig auf 10 Stellenwerte berechnet:

		Stellen (ohne Azubi)	10
Aufwand	Subtotal 30b	Personalaufwand	1 100 000
	Subtotal 31b	Sachaufwand	30 000
	Subtotal 394	Vergütung an IMMO für Raumkosten	30 000
Total Aufwand			1 160 000
Total Ertrag			–
Nettoergebnis			1 160 000

Dem Gemeinderat wird beantragt:

Gestützt auf den Gemeindebeschluss vom 2. Dezember 1990 und gemäss Art. 11 lit. a der Gemeindeordnung werden für die unbefristete Weiterführung der Interventionen gegen Jugendgewalt und exzessiven Alkoholkonsum von sip züri (Sicherheit/Intervention/Prävention) ab 2010 jährlich wiederkehrende Ausgaben von Fr. 1 160 000.– bewilligt.

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Sozialdepartements übertragen.

Im Namen des Stadtrates

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

der Stadtschreiber

Dr. André Kuy